

Google finanziert Forschung in Deutschland, um auf die Politik Einfluss zu nehmen. So gründete das Unternehmen das Humboldt-Institut für Internet und Gesellschaft.

Von Thomas Wagner

Seiten 10/11



Hilfe anbieten

Flüchtlinge aus Irak und Syrien müssen Möglichkeit bekommen, legal in die BRD einzureisen. Interview

2

Linke schulen

Das Bedürfnis nach marxistischer Bildung ist vorhanden. Eine Bilanz nach einem Jahr MEZ in Berlin

3

Abzug anordnen

Kiew rückt ab: Ukrainische Truppen räumen Stellungen bei Lugansk. Volksrepubliken fordern Autonomie

7

Märkte erschließen

Afrikas Filetstücke: Großprojekte von Industriestaaten zur Agrarförderung nützen vor allem Konzernen

9

Deutsche Waffen für Öl

Bundesregierung rüstet kurdische Peschmerga für Kampf gegen »Islamischen Staat« auf und entsorgt ihre Altbestände. Gefahr des Einsatzes von Pistolen gegen Oppositionelle. Von Nick Brauns

Die Bundesregierung will mit Waffen- und Ausrüstungshilfe einen Großverband von 4000 kurdischen Peschmerga-Soldaten im Nordirak ausstatten. Strategisches Ziel sei es, daß die Streitkräfte der Autonomieregion deren Territorium gegen die Angriffe des »Islamischen Staates« (IS) halten und begrenzt auch verlorenes Gebiet zurückerobern können, erklärte Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen. Sieht man sich die Zusammensetzung der Waffenlieferungen an, entsteht allerdings der Eindruck, die Bundesregierung wolle sich vor allem die Gunst des über riesige Öl- und Gasreserven gebietenden kurdischen Präsidenten Masud Barsani erhalten, ohne andererseits dessen Bestrebungen zur Ausrufung eines unabhängigen Kurdenstaates durch die Lieferung von schweren Waffen zu befördern.

Geliefert werden vor allem Handfeuerwaffen, darunter je 8000 G3- und G36-Sturmgewehre mit sechs Millionen Schuß Munition. Sturmgewehre in den Nordirak zu schicken, ist allerdings wie Eulen nach Athen zu tragen. Denn wer einmal in der Region war, weiß, daß an solchen Waffen kein Mangel besteht und selbst viele Privathaushalte darüber verfügen. 8000 Pi-Pistolen machen in der offenen Feldschlacht gegen den IS zudem wenig Sinn. Dagegen besteht die Gefahr, daß solche Waffen zur Niederschlagung sozialer Proteste zum Einsatz kommen. Die Peschmerga, bei denen es sich um Parteitruppen der großen Regierungsparteien KDP und PUK handelt, eröffneten in den letzten Jahren mehrfach das Feuer auf Oppositionskundgebungen und töteten dabei Demonstranten.

Von Relevanz im Kampf gegen den



Können sich über aufgestockte Arsenalen freuen: Kurdische Peschmerga-Kämpfer westlich von Mossul

über eine Reihe von Beutepanzern verfügenden IS sind allein die 30 Abschußsysteme mit 500 Milan-Panzerabwehrraketen, die die deutsche Regierung schicken will. Bei einem nicht unerheblichen Teil dieser ab den 70er Jahren von der Bundeswehr beschafften Raketen droht nach Informationen der »Tagesschau« jedoch in absehbarer Zeit die Haltbarkeit auszulaufen. So löst die Bundeswehr ein kostspieliges Entsorgungsproblem und schafft Platz für moderne Systeme. »Wir gehen davon aus, daß der Bundeswehr alles mittelfristig ersetzt wird«, sagte ein Sprecher des Verteidigungsministeriums über die 70 Millionen Euro

teure Rüstungshilfe an Erbil.

Durch eine über die irakische Zentralregierung in Bagdad an Erbil erfolgende Lieferung in drei Etappen soll sichergestellt werden, daß keine Waffenlager angelegt werden. Dabei herrscht weniger die Befürchtung, daß solches Gerät – wie beim kampfflosen Rückzug der irakischen Armee aus Mossul oder der Peschmerga aus der Grenzstadt Rabia – in die Hände des IS geraten könnte. »Hinter der Aufteilung auf mehrere Tranchen steht die Sorge, die Waffen könnten andernfalls an Kämpfer der Arbeiterpartei Kurdistans (PKK) weitergegeben werden«, erfuhr die *Frankfurter Allgemeine*

Zeitung aus Regierungskreisen.

Die in der EU-»Terrorliste« aufgeführte PKK und die mit ihr verbündeten Volksverteidigungseinheiten YPG aus dem kurdischen Selbstverwaltungsgebiet in Syrien, die dort bereits seit über zwei Jahren erfolgreich gegen die Dschihadisten kämpfen und im Irak Zehntausende Jesiden vor dem IS retteten, sollen nach dem Willen der Bundesregierung leer ausgehen. PKK-Chef Cemil Bayik kritisierte diese Entscheidung gegenüber der *FAZ*: Berlin müsse sich bei den Lieferungen davon leiten lassen, welche Organisation »am erbittertesten und erfolgreichsten kämpft«, forderte er.

Moskau reagiert auf NATO-Bedrohung

Moskau. Als Reaktion auf eine angekündigte stärkere Präsenz von NATO-Truppen in Osteuropa erwägt Rußland eine Einstufung des Paktes als Gefährdung seiner Sicherheit. Eine Ausweitung der NATO-Aktivitäten werde »ihren Platz unter den äußeren militärischen Bedrohungen« finden, sagte der Vizechef des russischen Sicherheitsrats, Michail Popow, am Dienstag. »Alle Fakten« wiesen darauf hin, daß die USA und die NATO »ihre Politik der Verschlechterung der Beziehungen zu Rußland fortsetzen« wollten, sagte Popow der Nachrichtenagentur *RIA Nowosti*. Nach seinen Angaben soll die russische Militärdoktrin bis zum Jahresende aktualisiert werden. Er habe »keine Zweifel« daran, daß ein verstärktes NATO-Engagement in Osteuropa dann als Bedrohung kategorisiert werde.

(AFP/JW)

◆ Siehe Seite 7

Kranke wegen Cannabis im Hungerstreik



Köln/Rüthen. Die Auseinandersetzung um den privaten Anbau von Cannabis zu Therapie Zwecken spitzt sich zu: Das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) will das Urteil des Kölner Verwaltungsgerichts überprüfen lassen, das drei chronisch kranken Patienten im Juli den Anbau von Hanfpflanzen zu Hause erlaubt hatte. Man habe in der vergangenen Woche Berufung beim Oberverwaltungsgericht Münster eingelegt, sagte ein Sprecher des BfArM am Dienstag. Die Arbeitsgemeinschaft Cannabis als Medizin (ACM) teilte mit, sechs chronisch Kranke seien aus Protest gegen die Berufung in den Hungerstreik getreten. Das Kölner Urteil sei ein enorm wichtiger Schritt für die betroffenen Patienten gewesen, betonte der ACM-Vorsitzende Franjo Grotenhermen: »Durch die Berufung wird eine Behandlung weiterhin unnötig hinausgezögert.« (dpa/JW)

Junge Welt wird herausgegeben von 1581 Genossinnen und Genossen (Stand 22.8.2014). Informationen: www.jungewelt.de/lpg

»Islamischer Staat« mit Raketen aus BRD

In Syrien erobertes Kriegsgerät im Internet präsentiert. Al-Nusra-Front will von Terrorliste gestrichen werden

Die Terrororganisation »Islamischer Staat« (IS) hat in einem im Internet veröffentlichten Video nach eigenen Angaben in Syrien eroberte deutsche und russische Waffen präsentiert. In einem Video, aufgenommen auf dem von der Miliz eroberten Militärflughafen Al-Tabka zeigen IS-Kämpfer unter anderem alte russische Kampfjets, Artillerie und mehrere Raketen, von denen einige auf Deutsch mit »Lenkflugkörper DM 72-136 mm Panzerabwehr« beschriftet sind. Nach ei-

nem Bericht der Zeitung *Die Welt* vom Dienstag handelt es sich bei den deutschen Raketen um den Typ HOT. Diese seien 1981 an die Regierung Syriens geliefert worden, schrieb das Blatt.

Auf den Golanhöhen in Syrien verlangten islamistische Rebellen der Al-Nusra-Front von den Vereinten Nationen (UN), von der Terrorliste gestrichen zu werden. Diese und weitere Forderungen hätten die Islamisten als Bedingung für die Freilassung von 44 fidschianischen

Blauhelmsoldaten gestellt, sagte Armeesprecher Mosese Tikoitoga in der fidschianischen Hauptstadt Suva.

Die 44 UN-Soldaten waren am vergangenen Donnerstag gemeinsam mit 72 philippinischen Blauhelmsoldaten auf den Golanhöhen von den Islamisten eingekesselt worden. Während die philippinischen Blauhelme am Samstag befreit werden konnten, gab die Al-Nusra-Front bekannt, die Soldaten aus Fidschi gefangen genommen zu haben. Sie war – wie auch der Islamische Staat –

im Mai 2013 vom UN-Sicherheitsrat als »Terrororganisation« eingestuft worden.

Im Irak drangen Angehörige von Soldaten, die im Juni nahe Tikrit von der IS-Miliz getötet worden sein sollen, am Dienstag in das Parlament in Bagdad ein. Die Angehörigen forderten, Sicherheitskräfte zur Verantwortung zu ziehen, die das Massaker nicht verhindert hätten, sagte der Abgeordnete Abdel-Hussein Al-Musawi der Nachrichtenseite *Al-Sumaria News*. (dpa/JW)



4 198625 1901409

3 0036